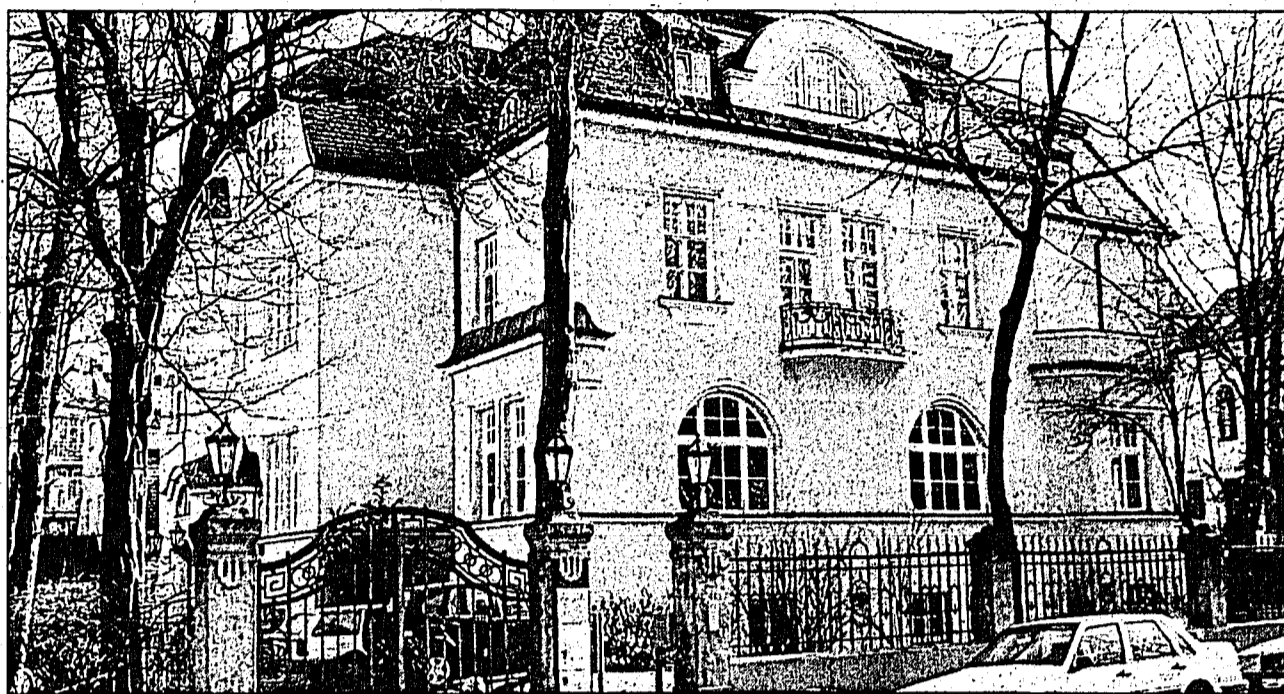


«Fürstenbank» öffnet in München ihre Pforten

Die LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG bietet hochklassiges Private Banking in Bayern

MÜNCHEN/VADUZ - Die LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG, die zum Finanzunternehmen LGT der Fürstenfamilie von Liechtenstein gehört, eröffnete gestern feierlich ihre Niederlassung in München. Damit eröffnet die «Fürstenbank» ihre Dienste Privatkunden in Bayern nun sozusagen auch «zu Hause». Anspruch des renommierten Bankhauses ist, Vermögenden im Sinne des ursprünglichen Privatbanklers mit umfassender Beratung und Betreuung zu dienen.

Die 1920 im liechtensteinischen Vaduz gegründete LGT Bank in Liechtenstein zählt zu den wenigen echten, international bekannten Privatbanken. Sie pflegt das Geschäft des klassischen Private Banking seit Jahrzehnten und kennt damit die Bedürfnisse von Vermögenden. LGT ist das Family Office des Fürstenhauses von Liechtenstein und hat damit eine über Jahrhunderte erfolgreiche Unternehmerfamilie als Eigner und Kunden. Glaubwürdigkeit, Diskretion und Kontinuität sind drei Kernwerte, die das Bankhaus verkörpert. Für ihre Kunden will die Bank im Stil eines Privatbankiers langjähriger Berater und Betreuer sein. Die ganzheitliche, massgeschneiderte Vermögensbetreuung wird deshalb weit über die taktische und produktbezogene Beratung hinausgehen. Der LGT-Betreuer erarbeitet für und mit dem Kunden eine massgeschneiderte Lösung und begleitet ihn bei der Realisation der individuellen Ziele. «Unser oberstes und vornehmstes Ziel ist, durch langfristiges Denken und Handeln nachhaltigen Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen», betont S.D. Prinz Philipp von und zu Liechtenstein, Präsident der LGT-Gruppe. «Wir sind gross genug, um den facettenreichen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden zu können, und gleichzeitig klein genug, um Individualität, Dis-



Die LGT Bank in Liechtenstein eröffnete gestern an der Mählstrasse ihre Niederlassung in München.

ktion und Vertrauenswürdigkeit leben zu können.»

Feste Grösse in Bayern

«Die «Fürstenbank», wie wir häufig genannt werden, will zu einer festen Grösse im hochklassigen Private Banking im Raum Bayern werden», betont Steffen Schwesig, Leiter der Niederlassung München der LGT Bank in Liechtenstein. Die Niederlassung in der Mählstrasse in München strahlt klassische Moderne aus und symbolisiert damit die Werte der LGT Bank in Liechtenstein: Sie verknüpft die Klassik des persönlichen Service mit der Moderne der Vermögensinstrumente. «Aus der hohen Wirtschaftskraft und dem breiten Mittelstand in Bayern resultiert ein grosses Bedürfnis nach Private Banking, dem die «Fürstenbank» entsprechen will», erläutert Steffen Schwesig. Gerade in Bayern gebe es viele Unternehmer, die wirtschaftlich sehr erfolgreich seien dank ihrer vollen Konzentration auf ihre Firma. Hier sei ein Partner

gefragt, der sich um die ebenso wichtigen Aspekte der persönlichen Vermögensentwicklung und Vorsorgeplanung kümmere. Als fürstliches Family Office besitze die LGT Bank in Liechtenstein darin lange Erfahrung.

«Investieren wie der Fürst» als exklusives Angebot

«Investieren wie der Fürst» lautet das exklusive Angebot, das die LGT Bank in Liechtenstein ihren Kunden macht. Die LGT verwaltet erfolgreich das 1998 etablierte «Fürstliche Portfolio» mit einem Investmentvolumen von rund CHF 1,7 Milliarden, das Aktien-Renditen mit Bond-Volatilität zu erzielen beansprucht. Erreicht wird dies mit einer innovativen Zusammensetzung von Investments in klassische Anlagekategorien wie Aktien und Rentenpapiere mit solchen in Hedge Funds und Private Equity. Die Investmentmanager der LGT vermochten einen der wichtigsten Portfolio-Parameter, nämlich den Schutz des bestehenden Vermögens sicherzu-

stellen, auch in den vergangenen turbulenten Börsenjahren hervorragend zu erfüllen. Die LGT Bank in Liechtenstein eröffnet ihren Kunden mit dem Fürstlichen Portfolio die interessante Möglichkeit, Investments parallel zum Fürstenhaus von Liechtenstein zu tätigen.

«Fürstenbank» als Garant für Sicherheit und Kontinuität

Mit der LGT Bank in Liechtenstein hat der Kunde eine solide, mehrfach ausgezeichnete, langjährig erfolgreiche und deshalb renommierte Privatbank als seinen Berater und Betreuer. Sie ist eine der ganz wenigen offiziell bewerteten Privatbanken überhaupt und erhält von Standard & Poor's und Moody's mit AA- bzw. Aa3 konstant die höchsten Ratings, die vergleichbare Institute je erzielt haben. Mit dem Rating gleich wie dasjenige der Deutschen Bank wird der «Fürstenbank» hohe Kredit- und Vertrauenswürdigkeit attestiert. Dies gibt dem Kunden Sicherheit und Vertrauen.

Auch von anderer Seite ist die LGT Bank in Liechtenstein ausgezeichnet worden: Die Experten des Fachjournals «Fuchsbriefe» haben die «Fürstenbank» zur Nummer eins aus 147 verdeckt getesteten Vermögensverwaltern in Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und der Schweiz gewählt. Sie bietet «Private Banking der Spitzenklasse – professionell, kompetent, diskret». Private Banking sei bei vielen in Mode, bei LGT sei es Tradition.

In Europa und Asien verankert

«Der vermögende Privatkunde sucht nach einer wirklichen Private-Banking-Betreuung, der wir seit langem verpflichtet sind», erläutert Roland Schubert, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG, auf die Frage, warum die Bank nach Deutschland komme. Die komplexen Bestimmungen und politischen Unsicherheiten erforderten einen ganzheitlichen Betreuungsansatz, wie er von der LGT Bank in Liechtenstein gelebt werde. Die «Fürstenbank» öffnet deshalb an sechs Standorten ihre Pforten: in Frankfurt am Main, Stuttgart, München, Berlin, Hamburg und Köln. Neben dem Hauptsitz in Vaduz und den neuen Standorten in Deutschland ist die Bank seit langem in Europa und Asien verankert. Seit zwanzig Jahren ist die Bank in der Schweiz präsent mit nunmehr Standorten in Zürich, Genf, Lugano, Chur und Davos und ab nächstem Jahr auch in Basel, Bern und Lausanne. Seit zehn Jahren stehen den LGT-Kunden die vorteilhaften Bedingungen in Irland zur Verfügung. In Asien hat sich die Bank bei der anspruchsvollen asiatischen Klientel ein hohes Renommee als internationale Privatbank erarbeitet. Die drei Standorte bilden Hongkong, Tokio und Singapur, wo die bisherige Repräsentanz zu einer Bank ausgebaut wird.

KOMPAKT

Neue Produkte treiben McDonald's-Gewinn in die Höhe

CHICAGO - Die weltgrösste Restaurantkette McDonald's hat im dritten Quartal ihren Gewinn kräftig gesteigert. Das Unternehmen verbuchte einen Anstieg von 486,7 auf 547,4 Mio. Dollar. Der Umsatz stieg um 11 Prozent auf 4,5 Mrd. Dollar. Der Fast-Food-Konzern profitierte dabei nach eigenen Angaben vom Mittwoch von neuen Produkten wie Salatgerichten. Diese neuen Produkte hätten die Geschäfte in den USA angekurbelt und damit schwache Geschäfte im Ausland ausgeglichen, erklärte McDonald's.

Es habe solide Ergebnisse in vielen europäischen Märkten gegeben. Es sei jedoch notwendig, die Resultate in den grössten Märkten zu verbessern, um die langfristigen Umsatz- und Gewinnziele zu erreichen, betonte McDonald's-Chef Jim Cantalupo. Er will die europäischen Kunden mit einem vielfältigeren Speiseangebot locken.

Notenbank-Geldmenge so hoch wie nie

ZÜRICH - Die saisonbereinigte Notenbank-Geldmenge in der Schweiz wächst immer schneller. Im September nahm sie gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,6 Prozent auf 41,9 Mrd. Franken zu. Dies ist ein neuer Höchststand.

Der Notenumlauf kletterte um 3,1 Prozent auf 35,3 Mrd. Franken, wie aus dem Vorabdruck zum Statistischen Monatsheft der SNB hervorgeht, der am Mittwoch veröffentlicht wurde.

LAFV-GASTBEITRAG

Herbst: Kommentar zur aktuellen Situation

Von Felix Lais, selbständiger Schweizer Vermögensberater

Kalendarisch gesehen hat der Herbst begonnen - die Blätter verfärben sich und fallen von den Bäumen, es ist kälter geworden und erste Herbststürme kündigen sich an.

Der Ton in der Wirtschaft ist ebenfalls rauer geworden - auch wenn von offiziellen Stellen immer wieder versichert wird, dass es nun wirklich aufwärts geht.

Die neuesten Wachstumszahlen von Amerika schreiben eine Drei vor dem Komma - doch bei genauerem Hinsehen stellt man fest, dass ein wesentlicher Teil dieses Wachstums von der Rüstungsindustrie her stammt. Diese Impulse lassen sich nicht beliebig verlängern und müssen in den kommenden Monaten von «realen Faktoren» aus der Wirtschaft untermauert werden.

Die alten und leider immer wieder aktuellen Probleme wie u.a. Arbeitslosigkeit (nach wie vor hoch trotz der letzten Zahlen) oder das Konsumverhalten (fallend angesichts der vielen Unsicherheiten) beherrschen weiterhin die «Wirtschafts-Szene» - mit grossen Anstrengungen wird versucht, der Wirtschaft die nötigen Impulse zu verleihen, neuerdings auch mit dem Mittel der Abwertung des US-Dol-

lars. Dass dies von den «Welpartnern» nicht geschätzt wird, ist offenkundig und lässt erahnen, dass sich «hinter den Kulissen» bedeutende Diskussionen abspielen. Ob sich daraus ein regelrechter «Wirtschaftskrieg» entwickeln wird mit allen denkbaren protektionistischen Massnahmen wird sich noch zeigen - diese Gefahr lauert stets im Hintergrund.

Parallel dazu steigen die laufenden Fehlbeträge in Amerika (derzeit gegen \$ 500 Mia. geschätzt) - aber auch bei den anderen Wirtschaftsmächten wie Deutschland, Frankreich (Defizitdiskussionen mit Brüssel) und den asiatischen Ländern - ungebremst an und weisen auf kommende Probleme hin. Dies geschieht notabene zu Beginn des Wahlkampfes um die US-Präsidentenwahl 2004, der sich neben den weltpolitischen Themen hauptsächlich um die Wirtschaftsentwicklung im eigenen Land dreht. Harte und gehässige Auseinandersetzungen werden die kommenden Monate kennzeichnen.

Trotz all diesen sichtbaren Schwierigkeiten ist die Stimmung in Amerika - und auch weltweit - nach wie vor relativ zuversichtlich, dies hauptsächlich dank dem Umstand, dass in den letzten Monaten

weltweit die Aktienbörsen sich nachhaltig erholt haben und damit die Diskussionen über den stotternden Wirtschaftsgang oder die deflationären Tendenzen im globalen System in den Hintergrund gedrängt wurden. Weder die steigenden Zinsen (ähnlich wie 1987) noch die laufend angekündigten neuen Entlassungen seitens der Unternehmen (z.B. Autoindustrie etc.) trüben diese Stimmung. Das Prinzip Hoffnung regiert weiter - mit all seinen negativen Konsequenzen, wenn uns die Realität dann eines Tages einholt.

Meines Erachtens sind die Warnlichter angegangen und es ist in den nächsten Monaten mit heftigen Herbststürmen zu rechnen. Die Börse in Amerika - aber auch die Weltbörsen - befinden sich immer noch in der technischen Erholung innerhalb des langfristigen Abwärtstrendes. Der Dow Jones hat nunmehr eine markante Widerstandszone erreicht, die sich zwischen etwa 9500 - 10 200 befindet. In diesem Bereich wird meines Erachtens die seit März 2003 andauernde technische Erholung in den nächsten Wochen stecken bleiben; nach Abschluss dieser Phase wird der Trend in Richtung Süden erneut und mit grosser Heftigkeit

einsetzen und vielen Anlegern unerfreuliche und verlustreiche Zeiten bescheren.

In einem solchen Umfeld empfehle ich weiterhin mit grossem Nachdruck meine Strategie «Cash und Trading is King», können doch damit die kommenden Schwünge an den Weltbörsen gewinnbringend ausgenützt werden. Zudem sind wir dadurch immer in der Lage, mit dem Bargeld von auftauchenden «Sondersituationen» zu profitieren. Meine seit dem Frühjahr empfohlenen Werte wie Allianz, Infineon, ABB, Kudelski und die grossen Schweizer Versicherungen sind nach wie vor von Interesse. Bei aller Freude mit dieser Strategie jedoch nie zu «gierig» werden, sondern immer kurzfristig die Gewinne einfahren - ganz nach dem Motto «Viel Kleinmist ergibt auch einen schönen Misthaufen».

Verfasser: Felix Lais, Selbständiger Schweizer Vermögensberater, Grenzacherweg 11, 4125 Riehen, Tel: 004161 641 20 84, Natel: 004179 346 77 65, E-Mail: f.lais@datacomm.ch

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.